

Kleiner Beitrag zur Ernährung des Drosselrohrsängers *Acrocephalus arundinaceus*

Von STEFAN FISCHER

Von 1989 bis 1994 führte ich an Seen im Südosten Berlins mit Schwerpunkt am Müggelsee brutbiologische Untersuchungen am Drosselrohrsänger durch (FISCHER 1993, 1994). Bei Nestkontrollen wurden in 6 Fällen Futter tragende Altvögel am Nest überrascht, die bei der Störung das Futter fallen ließen und den Beobachter warnend umflogen.

Obwohl umfangreiche ernährungsökologische Studien über den Drosselrohrsänger vorliegen (zusammenfassend in DYRCZ 1995), seien diese Beobachtungen hier mitgeteilt, da das Bild über den Drosselrohrsänger, der bevorzugt große Beute jagt (LEISLER 1985), etwas relativiert wird.

Ergebnisse

Die 6 gesammelten Nahrungsproben aus den Zeiträumen 28.6.-5.7.1991 und 7.6.-11.6.1992 enthielten insgesamt 83 Nahrungsobjekte (Tab. 1). Daneben befanden sich in einer Nahrungsprobe kleine Wurzeln und zwei Muschelschalenfragmente (11x4, 8x4 mm), die vermutlich zufällig bzw. als Kalziumquelle aufgenommen wurden. Die Nahrungsballen enthielten 2-37 (Mittel: 13,8) Nahrungstiere.

Tabelle 1: Zusammensetzung der Nahrung des Drosselrohrsängers am Müggelsee (n = 83 Nahrungsobjekte)

Beutetiergruppe	Anzahl	Anteil (%)	Beutetierlängen in mm
Webspinnen (Araneae)	4	4,8	4/10/10/10
Blattläuse (Aphidina)	1	1,2	2
Köcherfliegen (Trichoptera)	10	12,0	8-10, $\bar{x} = 9$
Zweiflügler (Diptera)			
Schnaken (Tipulidae)	3	3,6	12/14/18
Zuckmücken (Chironomidae)	65	78,3	5-11, $\bar{x} = 7,5$

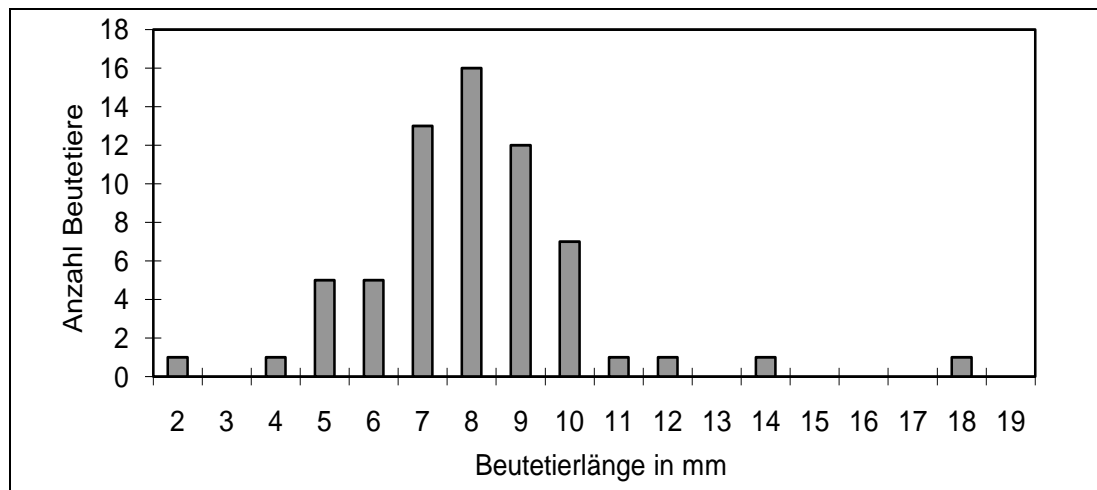


Abb. 1: Körperlängen der Drosselrohrsänger-Beutetiere vom Müggelsee.

Die Beutetiere waren im Mittel 8,0 mm lang (Spanne 2-18 mm). 94 % der Nahrungstiere waren bis 10 mm lang. Nur die Schnaken und eine Zuckmücke waren länger als 10 mm (Tab. 1, Abb. 1).

Diskussion

Die vorliegende kleine Nahrungsstichprobe, die zudem mit einer unüblichen Methode erhoben wurde, erlaubt keine umfangreiche Diskussion, liefert aber einen kleinen Beitrag zur Kenntnis der Ökologie des Drosselrohrsängers in Berlin.

DYRCZ (1995) hob hervor, daß die Nestlingsnahrung des Drosselrohrsängers recht variabel ist. Die Übereinstimmung der Nahrungsspektren in 5 Gebieten (ausgedrückt als Renkonen-Index) lag zwischen 23,1 und 85,3 %. An größeren Seen lag der Anteil an Dipteren zwischen 67,6 und 70,9 %. Dieser Anteil war am Müggelsee noch deutlich größer (81,9 %). Andere sonst regelmäßig in Nahrungslisten vertretene Arthropodengruppen (Käfer, Libellen) fehlten am Müggelsee völlig. Auch bei vielen anderen Beobachtungen fütternder Altvögel konnte nur einmal am Seddinsee das Verfüttern einer Großlibelle beobachtet werden. In Schweden fütterte der Drosselrohrsänger dagegen hauptsächlich Libellen und Wasserkäferlarven (BENSCH 1993). Seine Verbreitung ist dort eng verknüpft mit dem Vorkommen der Großlibelle *Aeshna serrata* (BENSCH 1995). Die Vermutung von DYRCZ (1979), daß der Drosselrohrsänger an oligotrophen Gewässern mehr Dipteren verfüttert, während an nährstoffreicheren Gewässern ausgeglichene Nahrungsspektren festgestellt werden, kann ich nicht bestätigen, da die Drosselrohrsängernahrung am eutrophen Müggelsee einen äußerst hohen Dipterenanteil aufwies.

Das nicht ganz typische Nahrungsspektrum der Drosselrohrsänger kann u.a. mit dem fast völligen Fehlen von Libellen am Müggelsee erklärt werden (eigene Beobachtungen). Die Drosselrohrsänger suchten auch kaum an der Wasseroberfläche nach Nahrung sondern meist in den am Ufer stehenden Erlen. Nach LEISLER (1989) hat der Nahrungserwerb von der Wasseroberfläche dagegen hohe Bedeutung (≥ 25 % der Beuteobjekte).

Die mittlere Beutegröße des Drosselrohrsängers betrug in verschiedenen Untersuchungen 7,9-14,6 mm (zum Vergleich Teichrohrsänger: 3,2-6,6 mm; LEISLER 1985). DYRCZ (1979) fand in Milicz (Polen) Beutetiergrößen von 2 bis 47 mm (Mittel 13,0 mm). Am häufigsten war die Größenklasse 10-12 mm (27,1 %). In der Schweiz wurden Beutetiere zwischen 3 und 35 mm (Mittel 7,9 mm) verfüttert. 47,4 % der Arthropoden maßen 7-9 mm (DYRCZ 1979). Die am Müggelsee festgestellten Beutetiergrößen lagen an der Untergrenze der bisher bekannten Werte. Das lag einerseits am sehr hohen Anteil kleiner Dipteren, andererseits am völligen Fehlen größerer Insekten wie Libellen. Der hohe Anteil kleiner Beutetiere bedingt vermutlich auch die große mittlere Beutetierzahl pro Nahrungsballen, die deutlich über den von LEISLER (1989) mitgeteilten Werten liegt (13,8 vs. 1,7).

Summary

*Short note about nestlings food of the Great Reed Warbler *Acrocephalus arundinaceus**

I analysed 6 food probes lost by disturbed adult Great Reed Warblers at the nest on lake Müggelsee Berlin. They contained 2-37 (mean 13.8) prey items. Diptera formed 81.9 % of the prey. Odonata were totally absent. Prey items had a length between 2 and 18 mm (mean: 8.0 mm). 94 % were up to 10 mm in length.

Literatur

- BENSCH, ST. (1993): Costs, benefits and strategies for females in a polygynous mating system: a study on the great reed warbler. PhD Lund university.
- BENSCH, ST. (1995): Annual Variation in the Cost of Polygyny: a ten year study of Great Reed Warblers *Acrocephalus arundinaceus*. Jap. J. Ornithol. 44: 143-155.
- DYRCZ, A. (1979): Die Nestlingsnahrung bei Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus* und Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus* an den Teichen bei Milicz in Polen und zwei Seen in der Westschweiz. Ornithol. Beob. 76: 305-316.
- DYRCZ, A. (1995): Breeding Biology and Ecology of Different European and Asiatic Populations of the Great Reed Warbler *Acrocephalus arundinaceus*. Jap. J. Ornithol. 44: 123-142.
- FISCHER, ST. (1993): Zur Brutbiologie des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) in Berlin. Otis 1: 29-46.
- FISCHER, ST. (1994): Einfluß der Witterung auf den Bruterfolg des Drosselrohrsängers *Acrocephalus arundinaceus* am Berliner Müggelsee. Vogelwelt 115: 287-292.
- LEISLER, B. (1985): Öko-ethologische Voraussetzungen für die Entwicklung von Polygamie bei Rohrsängern (*Acrocephalus*). J. Ornithol. 126: 357-381.
- LEISLER, B. (1989): Grundlagen für den Artenschutz des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*): Lebensraumansprüche und mögliche Gefährdungsursachen. Schr.R. Bayer. Landesamt Umweltsch. 92: 29-36.

Anschrift des Verfassers:

STEFAN FISCHER, Anzengruberstr. 23, 12043 Berlin.